

Man fuhr im Schnellzug. Erster Klasse. Richtung: Ausland. Die Damen waren elegant und schön, die Herren soigniert und versnobt. Aber alle waren von einer gemeinsamen Nervosität und Wortkargheit.

Nur der junge, besonders soignierte und versnobte Herr am Fenster fiel durch sein fröhliches und unbekümmertes Gesicht auf. Plötzlich, als es niemand erwartete, sagte er:

«Meine Damen und Herren, wir spielen voreinander Komödie. Wozu? Wir haben alle einen gemeinsamen Feind: die Zollkontrolle. Machen Sie keine erstaunten Gesichter, meine Herrschaften: wir sind Brillantenschmuggler. Sie zum Beispiel, gnädige Frau, führen Ihr ganzes Vermögen mit sich. Und Sie, mein Fräulein, jenes kostbare Perlenkollier, das Sie in Paris bei Fourdiers erwarben. Von den Herren will ich nicht sprechen, wir sind einfach Kollegen. Bitte, lassen Sie sich von mir beraten, wo man am besten den Schmuck verbirgt, ich bin Experte auf diesem Gebiet.» Und er beriet die Damen und Herren. Seine Ratschläge waren Gold wert. Ein herrlicher Mensch.

Im Coupé wurde man übermütig. Die einsilbigen Damen wurden gesprächig. Man überbot einander an Liebenswürdigkeit. Und dann erschienen die Gefürchteten: «Zollkontrolle, bitte!»

«Haben die Herrschaften etwas zu verzollen?»

Wie nach einer stummen Vereinbarung scholl es von allen Seiten laut und fest: «Nein.»

«Pardon», sagte da der junge Mann, bevor die Herren zu suchen beginnen, die Dame hat ihren Schmuck im Strumpf versteckt... Der Herr nebenan hält seine Brillanten in der Hand... Die junge Dame... Er verriet alles.

Die Frauen fielen von einer Ohnmacht in die andere. Die Männer wurden blaß und bleich.

Die Verräterprämie (10 Prozent) bekam er schriftlich. Die Fahne des Stationsvorstehers hob sich zum Signal der Abfahrt.

Der junge Mann befand sich noch immer im Zug. Aber es kam nicht zur Katastrophe. Während der Zug weiterfuhr, erhob sich der junge Mann und sprach: «Verzeihen Sie, meine Herrschaften, wenn ich Sie zum letzten Male störe. Aber ich bitte Sie, Ihren Schaden zu beziffern.»

Mit barem Geld beglich er die Ansprüche, seiner Mitreisenden. «Sie werden meine Handlungsweise verstehen», sagte er zum Schluß. «wenn ich Ihnen mitteile, daß ich für 2 000 000 Dollar Brillanten mit mir führe.»

Das waren übrigens die letzten Worte, die er mit den Damen und Herren im Coupé sprach.

Wer hat nun recht?

In kleinen Orten haben die Bürgermeister, wie man so sagt, allerhand zu tun und ihr Können wird auf Gebieten verlangt, auf denen sie oft noch nicht ganz „zu Hause“ sind. In einem kleinen Ort passierte vor einigen Jahren eine urkomische Geschichte.

Der Bürgermeister — eben eingeführt — hielt seine erste Gerichtssitzung ab.

Er hörte erst den Kläger an, der seine Ausführungen in höchst temperamentvollen Darlegungen machte. Als er fertig ist, nickt der Bürgermeister freundlich mit dem Kopf und sagt: «Ja, Jochen, du hast recht.»

«Um Gotteswillen», flüstert ihm der Gerichtsschreiber, der gleichzeitig Ge-

Achten Sie auf:

3 VORTEILE

1

BESSER

Die Qualität.

2

BILLIGER

Die Preise.

3

BEQUEMER

Die Zahlungserleichterungen.

Schlafzimmer - Salles à manger,
Küchen - Kochmaschinen - Gasherde
Konfektion für Damen, Herren und Kinder

10 — 20 Monate Kredit

mit nur 3% Aufschlag jährlich.

L'ETOILE

Luxembourg
Avenue de la Liberté 20.

Esch/s/Alz.
Handelsstrasse 4.



BLEUE

meindediener ist, zu: «Herr Bürgermeister, Sie müssen doch erst die andere Partei hören.

«Hast Recht, Karl! Nun, Angeklagter, was sagen Sie?»

Jetzt bringt der Gegner seine Darstellung des Sachverhaltes vor und zwar ebenfalls mit einer seltenen Ausführlichkeit. Gespannt hört der neue Bürgermeister zu und klopfte freudig auf den Tisch, als er geendet, indem er ruft:

«Na, Hermann, du hast aber wirklich recht.»

«Aber, Herr Bürgermeister,» zischelt nun der Gemeindeschreiber. «Es können doch nicht beide recht haben?»

Der Ortsgewaltige denkt eine lange Zeit nach, legt die Hand auf die Stirn, blättert in den Akten hin und her und sagt dann — behäbig sich erhebend —: «Ja, lieber Gemeindeschreiber, jetzt hast du recht! Was machen wir da?» — —

Gespräch in Irland

Zwei Irländer arbeiteten einmal am unteren Mississippi und schliefen bei der milden Witterung meistens im Freien, was aber unter anderem auch noch den Nachteil hatte, daß die Leute von den zahlreichen Mosquitos arg belästigt wurden. Sie suchten sich zwar gegen diese Insekten dadurch zu schützen, daß sie sich ganz in ihre Wolldecken einhüllten. Als jedoch der eine einmal den Kopf aus der Decke herausstreckte, um frische Luft zu schöpfen, erblickte er eine Menge Glühwürmchen, welche in der dunklen Nacht lustig umherschwirrten. Erschrocken weckte er nun seinen Kameraden mit den Worten: «Es nutzt nichts, Paddy, wir müssen fort; da kommen die Mosquitos schon mit Laternen um uns zu suchen!»